

5 III 145

Bericht

über die

Verwaltung der Oeffentlichen Bibliothek

der

Universität Basel

im Jahre 1935.



1. Kommission, Personal, Allgemeines.

Am 28. Mai beging der Präsident der Bibliothekskommission die Feier seines siebenzigsten Geburtstags. Einer lebenswürdigen Einladung der theologischen Fakultät folgend, war es dem Oberbibliothekar eine Freude, dem Herrn Jubilar im Rahmen einer festlichen Veranstaltung die Glückwünsche und den tief empfundenen Dank der Bibliothek darbringen zu dürfen. Prof. Dr. Hanson Kelly Corning und Prof. Dr. Gustav Senn traten aus der Kommission zurück. Die Bibliothek ist beiden Herren wärmstens verpflichtet für das rege Interesse, das sie ihr während langen Jahren durch Rat und Tat bekundet haben. Als Nachfolger wurden durch Regenzbeschluß Prof. Dr. Eugen Ludwig und Prof. Dr. Adolf Portmann bestimmt. Erziehungsrat und Regenz bestätigten die übrigen Mitglieder mit Prof. Vischer als Präsidenten auf eine weitere Amtsperiode.

Der Oberbibliothekar, Prof. Dr. Gustav Binz, war dem Herrn Kommissionspräsidenten am 16. Januar mit der Vollendung des siebenzigsten Altersjahrs um einige Monate vorausgeeilt. Die wissenschaftlichen Beamten nahmen diesen willkommenen Anlaß wahr, um ihren auf bibliothekarischem wie auf philologischem Feld verdienten Vorgesetzten durch die Widmung einer Festschrift gebührend zu ehren. Im Verein mit ihnen griffen auch persönliche Freunde, Freunde der Bibliothek und auswärtige Fachgenossen zur Feder oder in das Getriebe der materiellen Vorbereitung, und so konnte am Geburtstag selbst dem verehrten Jubilar im reizend

geschmückten und als Auditorium eingerichteten Lesesaal unter dem Beifall einer stattlichen Zahl geladener Gäste und den anerkennenden Worten des Vorstehers des Erziehungsdepartementes, des Rektors der Universität, des Präsidenten der Bibliothekskommission, des Präsidenten der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare und des Direktors der Schweizerischen Landesbibliothek ein ansehnlicher Erinnerungsband überreicht werden. Ein Prolog Bernhard Mosers und Darbietungen des Streichquartetts des Basler Kammerorchesters verschönten die eindrucksvolle Morgenstunde.

Im Frühjahr lief die sechsjährige Amtsdauer des Oberbibliothekars ab. Altersrücksichten und die begründete Hoffnung, nach Befreiung von der Last der Verwaltungsgeschäften den vor Jahrzehnten unvollendet zurückgelassenen und nur in einem ersten Band veröffentlichten Katalog der deutschen Handschriften fertig zu stellen, bewogen Prof. Binz, auf eine Wiederwahl zu verzichten und dem Regierungsrat das Gesuch um Versetzung in den Ruhestand zu unterbreiten. Am 15. März wurde unter bester Verdankung der geleisteten Dienste diesem Wunsche entsprochen.

Mit dem Rücktritt von Prof. Binz wird ein Blatt unserer Bibliotheksgeschichte umgewendet, das eine bemerkenswerte Reichhaltigkeit an aufbauenden Geschehnissen enthält und würdig anschließt an die Leistungen der unmittelbar vorausgegangenen vollamtlichen Oberbibliothekare Ludwig Sieber und Carl Christoph Bernoulli. In dreißigjähriger ständiger Anspannung setzte er seine ganze vielseitige Kraft ein für das Gedeihen der Oeffentlichen Bibliothek. Sein straffes Pflichtbewußtsein, seine Hilfsbereitschaft, sein urbanes Wesen werden uns als Vorbild nie verlassen. Mögen sein erfahrener Rat und sein umfassendes Wissen in allen Zweigen bibliothekarischer Tätigkeit, die beide er fortan freiwillig in den Dienst unserer Anstalt zu stellen gedenkt, uns noch recht lange erhalten bleiben.

Am 15. März wurde der Erste Bibliothekar, Dr. phil. Karl Schwarber, zum Oberbibliothekar gewählt. An den Posten des Ersten Bibliothekars und Stellvertreters des Oberbibliothekars rückte am 1. Juli der Bibliothekar Dr. phil. Fritz Husner nach.

Am 26. Juli ernannte der Regierungsrat die Assistenten I. Klasse Dr. rer. pol. Hans Z e h n t n e r und Dr. phil. Heinrich N i d e c k e r zu Bibliothekaren, den ersteren rückwirkend auf 1. Juli, den letzteren auf 1. Januar. Durch diese Verschiebungen innerhalb des Beamtenstabes entstand die Möglichkeit der Besetzung einer weiteren wissenschaftlichen Stelle. Aus zwingenden betriebsorganisatorischen Gründen wurde davon abgesehen und die Gelegenheit erfaßt zu einer schon längst notwendig gewordenen Vermehrung des Personals der untern Stufe. Am 1. August wurde Herr Georges L a n g von Basel als provisorischer Büralgehilfe eingestellt und der Ausleihe zugewiesen. Auf den 1. Oktober kam der Abwart Siegfried R ö ß l e i n in ein definitives Anstellungsverhältnis zur Bibliothek. Der Büralgehilfe Adolf H e i b e r wurde infolge mehrmonatlicher Abwesenheit im Militärdienst vom 29. April bis zum 3. August durch den in unserm Betrieb schon wiederholt mit Erfolg verwendeten stellenlosen Kaufmann Eugen B r ü g g e r ersetzt.

Am 15. Mai trat Fr. Dr. phil. Elli L e h m a n n von Langnau (Bern) als Volontärin zur Ausbildung im wissenschaftlichen Dienst bei uns ein, während sich Fr. Dr. Erika J e n n y, die im vergangenen Jahre in gleicher Eigenschaft zugelassen worden war, am 15. August verabschiedete. Herr Pierre J a c o b i von Genf, Schüler der bibliothekarischen Abteilung der Ecole d'études sociales in Genf, benützte seinen Sommerurlaub vom 5. Juli bis zum 20. September, um die Einrichtungen unseres mittleren Dienstes kennen zu lernen. Auf Anregung des Erziehungsdepartementes trafen wir mit Herrn Dr. phil. Walter K e l l e r in Basel eine Arbeitsabrede, die in erster Linie die für Austausch- und Verkaufszwecke dringend erwünschte Inventarisierung unserer Doubletten zum Gegenstand hat. Herr Dr. Keller wurde uns am 5. September als Aushilfe zugeteilt.

Am 30. September entschied der Erziehungsrat, daß der Assistent I. Klasse Dr. phil. Hans S t r a u b für die Durchführung eines von der Naturforschenden Gesellschaft in Basel vergebenen wissenschaftlichen Auftrags (Sichtung und Herausgabe der nachgelassenen Schriften und Korrespondenzen des Physicomathematikers Daniel Bernoulli unter Leitung von

Prof. Otto Spieß) während der Dauer eines Jahres vom Nachmittagsdienst zu entlasten sei. Die halbtagsweise Stellvertretung wurde gegen Entschädigung der ehemaligen Volontärin Frl. Dr. Jenny übertragen.

Auch in diesem Jahre durften wir uns der wertvollen und geradezu unentbehrlich gewordenen Mithilfe der Herren Dr. Rudolf Bernoulli und Hans Bischoff erfreuen. Wir danken diesen Herren, denen im Frühjahr als sehr willkommener Dritter Prof. Binz sich beigesellt hat, herzlich für die wirksame Unterstützung unserer Tätigkeit.

Der Kredit für die Beschäftigung stellenloser Kaufleute gab uns erwünschten Anlaß, insgesamt zwölf geeignete Hilfskräfte zu betätigen, die in zweimonatlichem Wechsel zu verschiedenen nützlichen Verrichtungen beigezogen wurden.

Am 8. März genehmigte der Erziehungsrat die von der Kuratel am 4. März erlassene neue Dienstordnung für den Abwart der Oeffentlichen Bibliothek, die ihm neben der Instandhaltung des Hauses auch einige Pflichten im laufenden Bibliotheksbetrieb überbindet.

Die Vereinigung schweizerischer Bibliothekare erwies dem Oberbibliothekar die Ehre, ihn an Stelle des demissionierenden Herrn Prof. Binz in den Vorstand zu berufen.

2. Zuwachs.

Trotz strenger Sichtung schnellte die Zahl der eingelaufenen Werke dank einigen glücklichen Fügungen zu einer Höhe empor, die wir noch selten erreichten und voraussichtlich kaum so rasch wieder erreichen werden. Wir standen am Ende des Jahres vor einer Ernte von 21 117 Bänden (1934: 11 972), 20 362 Broschüren (1934: 15 116) und 1127 Blättern (1934: 838), wobei wir nicht verschweigen wollen, daß das im letzten Jahre eingetroffene, aber von der Statistik nicht erfaßte Depositum Prof. F. Lieb mit 4933 Bänden und 3196 Broschüren einen erheblichen Beitrag zu diesem erstaunlichen Ergebnis geliefert hat. Aus Abschnitt 5: Finanzen geht hervor, daß die Herabsetzung des Staatszuschusses zusammen mit mancherlei andern Einbußen den Bücherkauf nicht zu beeinträchtigen vermochte. Er hielt sich mit Fr. 85 291.29 für einmal noch in nächster Nähe der vorjährigen Ausgabe

(Fr. 85 273.75). Von dieser Summe entfallen auf die Anschaffung von Zeitschriften 37%, Fortsetzungen 23%, Neuheiten 26% und Antiquaria 14%, alles Verhältnisziffern, die von dem Stand des Jahres 1934 kaum abweichen und nur bei den Antiquaria eine erwähnenswerte Steigerung von 4% auf Kosten der Neuheiten nachweisen. Diese Betonung des antiquarischen Kaufs rührt von der Erwerbung der Bibliotheken Prof. Dr. Karl N e f und Dr. Ernst L e r t (früher Direktor des Stadttheaters Basel) her, die mit ihren reichgespickten, auf bewußter Sammeltätigkeit beruhenden musik- und theatergeschichtlichen Abteilungen unserer Bibliothek zu einem wirklich erlesenen Zuwachs verhalfen. Neben diesen beiden Büchereien vermerkt unser Kaufjournal noch eine Reihe weiterer Gruppenacquisitionsen von Bedeutung, z. B. Werke aus dem Nachlaß des Arabisten Dr. Samuel F l u r y und oberdeutsche, vor allem aber rheinische Miniatur- und Buchmalerei beschlagende Teile der Privatbibliothek des bekannten Antiquars und Bibliophilen Dr. Leo B a e r. Die Vertreter der englischen Philologie und des Faches für ältere Musik an unserer Universität legten ausführliche Wunschlisten vor, denen wir nach Maßgabe unserer Mittel entsprachen.

Aus den Zinsen der Nötzlin-Werthemann-Stiftung, die bestimmungsgemäß nur für die Aeufnung unserer Bestände an Werken vor 1800 gebraucht werden dürfen, erstanden wir 44 Bände, 5 Broschüren und 4 Blätter. Auf diesem bescheidenen, aber mit besonderer Vorliebe gepflegten Feld unserer Kauftätigkeit tauchen hin und wieder Stücke auf, die dem buch- und bibliotheksgeschichtlichen Bild unserer Stadt interessante Striche beifügen.

Im Jahre 1518 ließ Erasmus bei Froben einen von ihm bearbeiteten Sueton nebst andern Kaiserbiographien veröffentlichen. Einer alten Tradition gehorchend, schenkte der gelehrte Drucker das Werk in einem gediegen in Schweinsleder gebundenen zweibändigen Exemplar der Basler Kartause, die es mit den Signaturen C 74 und C 75 ausstattete und in ihre Bibliothek einreichte. Beide Bände müssen vor dem Uebergang der Kartäuserbibliothek an die Universitätsbibliothek, also vor 1590, den Klostermauern entronnen sein, denn sie waren nach unsern Feststellungen nie Eigentum der Universitäts-

bibliothek. Ein Besitzervermerk besagt, daß sie später gemeinsam die Bücherei des M. Joh. Jac. Falckner (1641—1719, Pfarrer bei St. Margarethen?) zierten. In der nachfolgenden Zeit sind beide Teile getrennt worden. Der zweite (C 75) fand 1876 als Geschenk des Luzerner Staatsschreibers Dr. Theodor von Liebenau den Weg in unsere Bibliothek, während C 74 jüngst durch die Vermittlung der Firma Braus-Riggensbach über England zu seinem vereinsamten Gefährten und damit auch in seine angestammte Heimat und in den Schoß der ehemaligen, in unsern Beständen allerdings aufgelösten Kartäuserbibliothek zurückgekehrt ist.

An handschriftlichem Zuwachs belasteten wir die Nötzlin-Werthemann-Stiftung mit einem ebenfalls aus England bezogenen und im hiesigen Predigerkloster um 1470 vermutlich von einem Basler Kartäuserkodex kopierten Bändlein: Seneca. De remediis fortuitorum . . . , ferner mit einigen Briefen Christian von Mechels und seines Lehrmeisters P i n t z , deren Wert in Angaben über die Ausbildungszeit dieses Basler Kupferstechers beruht. Aus dem Nachlaß des Musikkritikers Dr. Louis Wilhelm K e l t e r b o r n gingen uns durch Kauf Briefe der kürzlich verstorbenen Frau Elisabeth Förster-Nietzsche zu, die unter anderm Schilderungen bringen über die letzten Krankheitsjahre Nietzsches, ferner aus derselben Quelle ein Konvolut mit Schreiben von Hans Sandreuter, Carl Brunner, Hans Huber, M. Reiter, Robert Kaufmann, Hugo Schwabe, Alfred Volkland, J. G. Wackernagel, August Walter, J. J. Stehlin und Franz Overbeck mit Randglossen zum Kunst- und Musiklebens unserer Stadt um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert.

Das Kernstück der diesjährigen Anschaffungen für unsere Manuskriptenabteilung bildet zweifellos ein inhaltsschweres Dossier mit Originaldokumenten aus der Hinterlassenschaft des bayerischen Nietzschebiographen und zeitweiligen Mitredaktors der Süddeutschen Monatshefte, Joseph H o f m i l l e r . Es umfaßt neben einer Anzahl anderer, nicht minder beachtenswerter Materialien zur Geschichte Nietzsches und der Nietzsche-Forschung außerordentlich aufschlußreiche Briefreihen von der Hand der Frau Förster-Nietzsche und ihrer Mitarbeiter Dr. Fritz Koegel und Peter Gast, die sich vorwiegend mit der editorischen Tätigkeit des Weimarer Nietzsche-

Archivs befassen und sich in ihrer gut erhaltenen Gesamtheit als ein Angebot anpriesen, auf das wir als Ergänzung zur Sammlung Meta von Salis und unserer übrigen Nietzscheana gerne eintraten. Die Erwerbung wurde durch Vermittlung des Herrn Dr. E. Podach angebahnt, dem auch an dieser Stelle für seine Bemühungen verbindlichst gedankt sei.

Mit der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. gerieten wir zum Vorteil beider Institute in einen regen *Doppelblättenwechsel*, und aus den Doppelstücken der Deutschen Bücherei in Leipzig, der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden und der Stadtbibliothek Winterthur trafen wir als Gegenleistung für Sendungen aus unserm Universitätschriftenbestand eine uns zusagende Auswahl.

Im Departement des *Tausches* bewegte sich der Zuwachs mit 15 611 Einheiten (1934: 15 002) auf normalem Geleise, in der *Geschenkabteilung* hingegen tritt mit 11 569 Bänden und Broschüren gegenüber 7477 des Vorjahres ein augenfälliger Unterschied zutage. Nicht mitgezählt ist hier das an Umfang und Wert kostbarste Geschenk, nämlich die vor Jahren unserer Bibliothek als Depositum eingefügte und durch häufige Nachschübe vergrößerte Bibliothek des Herrn Prof. Dr. Eduard Hoffmann-Krayer. Am 16. Januar, dem 70. Geburtstag des früheren Oberbibliothekars Prof. Binz, ward sie zur Ehrung des Jubilars vom Eigentümer ihres depositären Charakters entkleidet und mit ihrem Reichtum an Schriften über Volkskunde und germanische Philologie an die Oeffentliche Bibliothek abgetreten.

Tiefgefühlten Dank wissen wir Herrn Prof. Dr. Paul Wernle, der sich seines ansehnlichen kirchengeschichtlichen Handapparates entäußerte, um ihn als Gabe unserer Bibliothek zuzuhalten, und Herrn Dr. Lert, der uns nicht nur den theater- und musikgeschichtlichen Teil seiner Sammlung zu den günstigsten Bedingungen käuflich überließ, sondern zum Zeichen der Erkenntlichkeit für geleistete Studienunterstützung den noch beträchtlicheren literarhistorischen Rest als Geschenk an uns abgab.

Romain Rolland bedachte uns mit den letzten Abschnitten seines Manuskripts „*Journal des années de Guerre*“.

Frau Prof. Nef-Lavater hatte die Güte, die von uns übernommene Bücherei ihres Gatten durch eine Folge von Zuwendungen aufzufüllen, unter denen wir die vorläufig als Depositum zu bewahrenden Vorlesungen Prof. Nefs über musikhistorische Gegenstände besonders hervorheben möchten. Eine bisher als Leihgut verwaltete Sammlung von Partituren und Klavierauszügen moderner Komponisten ward als willkommene Beilage ebenfalls unser Eigentum. Herr Dr. Adolf Vischer-von Bonstetten entlastete uns freundlicherweise vom Abonnement der Zeitschrift „Africa. Journal of the International Institute of African Languages“. Herr Reallehrer Werner Blocher übernahm für uns die Kosten der von Friedrich Meinecke geführten „Historischen Zeitschrift“.

An die Spitze der Geschenkgeber, die uns Jahr für Jahr in alter Anhänglichkeit unsere Bestände mehren helfen, dürfen wir wiederum die Herren Professoren Jacob Wackernagel sen., Peter VonderMühl, Karl Wieland und Eduard His stellen.

Der zur Verfügung stehende Raum verbietet uns leider den Abdruck der stattlichen Gesamtliste unserer Geber. Genannt seien hier in der Reihenfolge des Eingangs als Spender besonders wertvoller Literatur: Dr. Lothar Forcart, Rudolf Geering-Christ, Advokaturbureau Dr. Sam. Burckhardt und Dr. Ed. Zahn, Ch. Eckel-Labhardt, Dr. Paul Schoch-Bodmer in St. Gallen, Bureau de Presse Tchécoslovaque in Genf, Dr. Max Hartmann-Stehelin, Dr. C. F. Meyer, Franz Koch, Dr. h. c. Hermann Burte in Lörrach, Dr. Edgar Refardt, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Prof. Dr. Rud. Thommen, Hermann Krethlow-Bestwick, Dr. iur. Felix Lüsy, Lad. Polivka, Dr. Ernst Reiter, Frau Wwe. Mathilde Probst-Schmidt, die Firma Hug & Co., Foetisch frères, Major Rudolf Iselin, Bibliothek der Studentenschaft, Redaktion der Basler Nachrichten, Prof. Dr. Hanson K. Corning, Dr. med. Albert Lotz, Eidgenössische Zentralbibliothek Bern, Statistisch-volkswirtschaftliche Gesellschaft in Basel, Schweizerische Statistische Gesellschaft, Schweizerisches Wirtschaftsarchiv, Ministère des Affaires Etrangères Paris, Société des Nations, Carnegie Endowment for international Peace, Basler Missionsbuchhandlung, Buchhandlung Gebr. Heß und die Verlage Helbing

& Lichtenhahn, Friedrich Reinhardt A.-G., Benno Schwabe & Co. und Heinrich Majer.

Aus Nachlässen empfangen wir: bedeutende Bestandteile der Bibliothek des Professors für Nationalökonomie, Stephan Bauer, die wir dem Wohlwollen der Sektion Basel der Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik zu danken haben. Ein sorgfältig ausgewähltes Material über soziologische Fragen der Vergangenheit und Gegenwart, das sich nur in geringstem Maße mit unsern eigenen Beständen deckt, nahm damit seinen Weg in unsere Bibliothek.

Fräulein Hedwig Joël überließ uns mehrere Hunderte philosophischer Broschüren aus der Bibliothek Prof. Dr. Karl Joëls. Außerdem flossen uns Werke zu aus der Hinterlassenschaft der HH. Dr. Traugott Geering, Dr. J. Kunz, Dr. Karl Stehlin, Dr. h. c. Christian Buchmann und Dr. Karl Burckhardt.

Unsere Handschriftenabteilung durfte sich ebenfalls schöner Zuweisungen erfreuen: von Herrn Dr. Edgar Refardt einige Hans Huber-Manuskripte und in Abschrift eine Sammlung Lieder von Ferdinand Fürchtegott Huber. Frau M. Suter-Christ übermittelte uns Briefe von Alexandre Vinet und Herr Pfr. Dr. h. c. Hans Anstein eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Kopie eines Abschnittes aus Christian Wurstysens Basler Chronik.

Unser Bestand an Deposita endlich wurde bereichert durch Korrespondenzen und andere Papiere des namhaften Architekten Baron Heinrich Ad. von Geymüller (1839 bis 1900). Frau Pfr. Senn-Bernoulli führte dem Bernoulli-Archiv aus dem Nachlaß des Dr. Johannes Bernoulli eine Anzahl Familien-Dokumente zu. Aus dem Nachlaß des bedeutenden Erforschers der ornamentalen Kunst des Islams, Dr. Samuel Flury, stellten wir in 56 Konvoluten ein ausgedehntes Material an Handschriften, Vorstudien, Zeichnungen, Photographien und Korrespondenzen über arabische Architektur, Ornamentik und Palaeographie zusammen. Der ungarische Komponist Béla Bartók vertraute uns die Druckvorlage seiner „Rumänischen Colinde“ an, und der Jahresschluß endlich überraschte uns mit 13 Bücherkisten mit Werken vornehmlich über die Kunst der Renaissance in Deutschland und Italien,

die uns der von Berlin nach Basel übergesiedelte Prof. Dr. Werner Weisbach als ständiges Depositum zu treuen Händen gab. Mit dieser freundlichen Geste schloß ein Jahr, dessen Ertrag nach Menge und Qualität als außergewöhnlich fruchtbar für unsere Bibliothek genannt werden muß. Allen, die am Zustandekommen dieses ausgezeichneten Resultats mitgewirkt haben, gebührt unser bester Dank.

3. Benützung.

Das Berichtsjahr 1935 erhält hinsichtlich der Benützung insofern einen besondern Akzent, als nun auch die Zahl der Besucher beider Lesesäle zum ersten Mal die Hunderttausend überschritt (100 474 gegen 92 865 im Jahre 1934). Die Gesamtsumme der ausgegebenen Werke hatte bereits in den zwei Vorjahren die sechsstellige Ziffer erreicht (1934: 107 201) und hob sich 1935 auf 116 833. An diesem erfreulichen Aufschwung beteiligten sich die verschiedenen Benützungskategorien (vgl. Tab. II) im ganzen gleichmäßig. Während aber in früheren Jahren in der Bibliotheksbenützung von ruhigeren Sommermonaten gesprochen werden konnte, in denen die Beamten die Aufarbeitung der in den Stoßzeiten zurückgelegten Geschenk-Bestände an die Hand zu nehmen pflegten, zeigt die Statistik für den vergangenen Sommer die Erscheinung einer auffälligen Inanspruchnahme. In den Ferienmonaten Juli bis Oktober war gegenüber dem Vorjahre ein Anschwellen von rund 8000 Benützern festzustellen. Die hohe Besucherzahl im Lesesaal I. Stock gegenüber 1934 hat darin ihren Grund, daß dieser Raum erst im April 1934 eröffnet wurde und die Besuchszeit nur neun Monate umfaßte. Die überaus steile Zunahme der Handschriftenbenützung ist durch einen einzigen Interessenten bedingt.

Daß für die beharrlich von Jahr zu Jahr in weiten Sprüngen ansteigende Leserzahl die verhältnismäßig kleinen Säle des Verwaltungsgebäudes immer weniger genügen und dabei die veraltete Ventilation den Aufenthalt häufig zu einer sehr zweifelhaften Annehmlichkeit gestaltet, bedarf keines weitern Hinweises mehr. Trotzdem halten wir es für unsere Pflicht, im Zusammenhang mit dem Referat über die Bibliotheksbenützung erneut auf die für Publikum und Personal beinahe unerträg-

lich gewordenen Verhältnisse aufmerksam zu machen. Nicht selten waren sämtliche Plätze besetzt. Der Zudrang der Leser hatte verlängerte Wartezeiten bis zur Auslieferung der Bücher zur Folge, da das für die Bedienung bestimmte Personal der Flut der Bestellungen nicht immer gewachsen war, so sehr die Bibliotheksleitung dessen ausgezeichneten Einsatz anerkennend hervorheben muß. Der Personalbestand ist zwar in den letzten zwanzig Jahren bedeutend vergrößert worden, aber diese Zunahme steht in keinem ausgewogenen Verhältnis zu derjenigen der Benutzer, die heute im Vergleich zum Jahre 1913 in fünffacher Stärke unsere Dienste begehren.

Mit der Universitätsbibliothek Madrid vereinbarten wir einen gegenseitigen Leihverkehr von Druckwerken. Dieses Abkommen ebnet uns den direkten Weg zum spanischen Bibliotheksgut, das bisher nur durch die umständlich und langsam funktionierende diplomatische Vermittlung für uns erfaßbar war.

4. Arbeiten.

Dem Oberbibliothekar liegt daran, diesen Abschnitt mit einem aufrichtigen Wort des Dankes an seine Mitarbeiter einzuleiten. Das Jahr 1935 überschüttete uns mit einer unerwarteten Fülle wertvollen Materials, das an sich schon neben der Erledigung von Sonderaufgaben, über die in den folgenden Zeilen ausschließlich gehandelt werden soll, in sämtlichen Departementen des Betriebs alle Kräfte fortwährend in Spannung hielt. Gegen Ende des Jahres traten die Abteilungsvorsteher in regelmäßigen Zeitabständen zu Konferenzen zusammen, um sich über den Gang der Geschäfte unterrichten zu lassen und Fragen organisatorischer Natur zu erörtern. Der endgültigen Regelung einer neuen Arbeitsverteilung vorausgreifend, übernahm der Erste Bibliothekar, Dr. F. Husner, die Aufsicht über die Aufstellung im Bücherhaus und über die Verwaltung und Verwertung der Doubletten, Bibliothekar Dr. P. Scherrer die Leitung des Alphabetischen Zettelkatalogs und Bibliothekar Lic. theol. Ph. Schmidt diejenige des Sachkatalogs. Unbeschadet der ebenfalls bevorstehenden Gesamtrevision der Katalog-Instruktion für den Alphabetischen Zettelkatalog wurden einige Vereinfachungen in der Kata-

logisierung angeordnet. Im Widerstand gegen den bittersten Feind aller und jeder bibliothekarischen Tätigkeit, die Raumnot, waren wir zu unserm Leidwesen genötigt, die Signierpläne einzelner Abteilungen wesentlich zusammenzustreichen.

Der Vorsteher der Handschriftenabteilung verzeichnete den Inhalt der sogenannten Erasmuslade, in welcher insgesamt 44 Urkunden und Akten und 5 Briefbände aus dem Nachlaß des Erasmus ruhen. Die Urkunden und Akten beleuchten Hauptetappen im Leben des großen Humanisten von seiner Doktorpromotion im Jahre 1506 an bis zu seiner Testamentserrichtung im Jahre 1536. In den Briefbänden stoßen wir auf Schreiben von Schetus, Goclenius, Odonus u. a. an Erasmus. Im Zusammenhang mit dieser Inventarisierung wurden auch die drei Aktenbände C VIa 71 „Amerbachiana ad Erasmi relicta“ behandelt, in denen sich viele, zum Teil ziemlich umfängliche, auf den Nachlaß des Erasmus und die Vollstreckung seines Testaments bezügliche Stücke vorfinden.

Professor Binz lieferte eine größere Zahl ausführlicher Beschreibungen von Handschriften aus den Abteilungen C, D und E und brachte an den bereits vorliegenden Aufnahmen eine fast unübersehbare Menge von Verbesserungen, Ergänzungen und namentlich Literaturnachweisen an.

Dem Staatsarchiv händigten wir als Leihgabe auf unbestimmte Zeit 43 Pergament- und Papierurkunden aus, darunter auch die von Kaiser Karl V. ausgestellten Druckerprivilegien für Johannes Herwagen, Hieronymus Froben und Nicolaus Episcopus.

Im Handschriftenraum wurden zwei Führungen veranstaltet.

Die systematische Gliederung der Theologischen Abteilung im Bücherhaus fiel als erste dem Platzmangel zum Opfer. Die Bestände des Buchstabens F wurden unter genügender Raumbelassung für die darin befindlichen Fortsetzungswerke und Serien zusammengeschoben. Die Akzession theologischer Einzelwerke verteilt sich von nun an auf drei neugeschaffene Signaturen: f a für Großformate, f b für ältere Veröffentlichungen in Oktav und f c für Oktavformate der letzten dreißig Jahre. In den Abteilungen Theologie und

Beschreibende Naturwissenschaften konnten 3079 Spezialzettel von Reihenpublikationen, die von einem bestimmten Zeitpunkt an nicht mehr ausgezogen worden waren, nachgeholt werden. Die Katalogisierung der Frey-Grynaeischen Bibliothek ist mit 578 Bänden, von denen ein jeder im Durchschnitt 4 bibliographische Einheiten enthielt, vom Buchstaben F IV bis zum Beginn von H vorgeschritten.

Die Abteilung für neuere Philologie hatte den Löwenanteil des lebhaften Novitäten- und Geschenkeingangs aufzufangen. Sie zählte neben dem normalen Einlauf einen außerordentlichen Zuwachs von rund 2500 Werken, die alle bis auf einen bescheidenen Restbestand der Benützung erschlossen wurden.

In den Abteilungen für Musik und Nationalökonomie lagen die Verhältnisse annähernd gleich. Während die laufende Akzession in der Musikabteilung restlos in den Katalogen verschwand, mußten die Schenkung Hug und die Musikalien aus den Bibliotheken Nef und Lert dem Arbeitsprogramm des folgenden Jahres überlassen werden. Die 1934 begonnene Auflösung der bei Mer. aufgestellten Sammlung von Operntexten und ihre Katalogisierung unter den Komponistennamen kam glücklich zum Abschluß. Die nationalökonomische Abteilung hat eine bemerkenswerte Entlastung erfahren. Im Jahr 1934 waren Staatsarchiv, Schweizerisches Wirtschaftsarchiv und Öffentliche Bibliothek vom Regierungsrat ermächtigt worden, konferenziell eine Verständigung über Zuteilung von Drucksachen anzubahnen. Beseelt von dem Wunsche, den gegenseitigen unnötigen Ueberschneidungen der Sammelgebiete durch eine klare Absteckung der Grenzen ein Ende zu bereiten, und in der Hoffnung, dadurch zu einer Arbeits- und Raumersparnis zu gelangen, haben wir im Herbst die Initiative für die Durchführung des regierungsrätlichen Beschlusses ergriffen. Mit Staatsarchiv und Schweizerischem Wirtschaftsarchiv wurde abgemacht, daß Jahresberichte inländischer Vereine und wirtschaftlicher Unternehmungen, statistische Quellenpublikationen, politische Flugblätter etc. aus unserm Besitzstand, die jedoch sachlich in den Sammelbereich der beiden Archive gehören, von uns an diese abgetreten werden.

Das mit den Beständen der Archive doublette Material geht zu unsern Doppelstücken. Die Titel der ausgeschiedenen Veröffentlichungen bleiben mit einem Hinweis auf den neuen Standort in unserm Alphabetischen Zettelkatalog. Der durch diese Säuberungsaktion in Verbindung mit der Eliminierung teilweise gefüllter und zwecklos Platz versperrender Schachteln erarbeitete freie Raum beläuft sich auf ungefähr 24 Repositorien. Von der Bibliothek Stephan Bauer wurden 650 Werke katalogisiert.

In der Tauschabteilung wurde eine Gesamtrevision des Tausches der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft sowie der Naturforschenden Gesellschaft durchgeführt. Für die Naturforschende Gesellschaft ist im Anschluß daran eine neue Adressen- und Versandkontroll-Liste angelegt worden. Dieselbe Gesamtdurchsicht ist im Gange für den Akademischen Tausch, dessen bisherige Versandliste ebenfalls umgeschrieben wird. Auch hier ist eine neue Versandkontrollkartothek im Werden. Für das Jahr 1936 ist die Einschränkung des Tauschverkehrs mit technischen und landwirtschaftlichen Hochschulen vorgesehen, mit denen der akademische Tausch bisher in vollem Umfange betrieben wurde. Die Vorbereitungen dafür sind beendet. Für die verschiedenen Untergruppen des Tauschdepartements sind im ganzen 35 frische Tauschbeziehungen angeknüpft worden. Im Auftrage der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft hat die Oeffentliche Bibliothek den im Berichtsjahr erschienenen Band 4 der Monumenta conciliorum generalium mit Nachwort, Textverbesserungen und Gesamtregister zu Band 2 (Johannis de Segobia historia gestorum generalis synodi Basiliensis Liber I–XII) und Band 3 (Liber XIII–XIX) in Verlag genommen und das Werk zu Gunsten der Gesellschaft vertrieben.

Die Zeitschriftenkontrolle ließ durch Hilfspersonal die beiden bisher in Bandform geführten alphabetischen und systematischen Verzeichnisse der aufgelegten Periodica in Zettelkataloge umwandeln.

Der photographische Dienst stellte im Auftrage von Benützern der Bibliothek 132 Plattenaufnahmen, 25 Diapositive und 1156 Papieraufnahmen aus unsern Handschriften

und Druckwerken her. Die Abteilung hat durch die Anschaffung eines Dürrkopp-Kopierapparates mit Belichtungsuhr eine die Arbeit erleichternde Ergänzung erfahren.

In der Meyer'schen Porträtsammlung reihte Herr Bischoff 475 Bilder ein. Außerdem schloß er das 1935 veröffentlichte Werk von Oscar Lazar, Persönlichkeiten des Kantons Basel, mit 80 Porträts an den Katalog der Kollektion an.

Der Sammlung unserer Doubletten schenken wir auch in diesem Jahre vermehrte Beachtung. Herr Dr. Keller brachte den im September begonnenen Katalog der Einzelwerke auf 1209 Zettel. Das Kollationieren und Einordnen der doubletten Zeitschriften, für die schon seit Jahrzehnten ein besonderer Katalog vorliegt, lief dank den uns zugeteilten Hilfskräften normal weiter.

Herr Dr. Bernoulli unterwarf zusammen mit dem Abteilungsvorsteher für exakte Wissenschaften den Sachkatalog für Physik und Technik einer vollständigen Neubearbeitung. Der Sachkatalog für Medizin und Geographie ist bereinigt und dem öffentlichen Gebrauch überantwortet worden.

Der Zentralkatalog der wissenschaftlichen Büchereien Basels konnte um 8590 Zettel bereichert werden. Im November wurde eine neue Ordnung in Kraft gesetzt, die den Kreis der zu berücksichtigenden Bibliotheken festlegt und die Art der aufzunehmenden Literatur genau umreißt. Der dadurch erzielte Zeitgewinn erlaubte, den bisher ausschließlich mit der Verwaltung des Zentralkataloges beschäftigten Beamten während einiger Tagesstunden für die Bewältigung unseres eigenen Zuwachses beizuziehen. Es wurde ihm die Bearbeitung der Abteilung Anglistik zugewiesen, der bisher Bibliothekar Dr. P. Scherrer vorgestanden hatte. Der im Zentralkatalog verarbeitete Katalog des Theologischen Seminars, in dessen Anlage sich Ungleichheiten eingeschlichen hatten, wurde vom Verwalter unserer theologischen Abteilung zwecks Abschrift auf internationales Zettelformat revidiert. Der Beamte des Zentralkatalogs beaufsichtigte diese Abschrift, die durch einen stellenlosen

Kaufmann im Seminarraum vorgenommen wurde, und brachte die Titel ins Alphabet.

An den Schweizerischen Gesamtkatalog wurden 4938 Titel, darunter 331 für die Sammeliste der wichtigsten Erwerbungen, abgeführt.

Die Bearbeitung des Schweizerischen Inkunabel-Repertoriums machte infolge Wegfalls einiger belastender Obliegenheiten des Vorjahrs erfreuliche Fortschritte. Die Anzahl der Zettel für Neubeschreibungen und Nachträge, denen meistens langwierige Untersuchungen vorangingen, erhöhte sich gegenüber 1934 um rund 750 auf 1750. Das vollständige Erscheinen des 6. Bandes und des 1. Faszikels des 7. Bandes des Gesamtkataloges der Wiegendrucke bot die Möglichkeit, eine Reihe von Titeln, die teils schon erledigt, teils ausgespart worden waren, in die von dem Repertorium adoptierte Reihenfolge des Gesamtkataloges zu bringen. Im Verein mit den Bestimmungen für das Repertorium und den Basler Inkunabel-Katalog wurden zahlreiche Zettel des Alphabetischen Zettelkatalogs entweder neu geschrieben oder besser abgefaßt.

Jahrgang 37 des Jahresverzeichnisses der schweizerischen Hochschulschriften verließ die Druckerei im üblichen Zeitpunkt. Der mühsamen Aufgabe der Redaktion hatte sich wiederum Bibliothekar Dr. Zehntner mit gewohnter Zuverlässigkeit und Gewandtheit entledigt. Den naturwissenschaftlichen Teil des dazugehörigen Schlagwortregisters bestritt Dr. Rudolf Bernoulli.

Die von den Behörden gewährten Notstandskredite haben auch in der Bibliothek nach mancher Hinsicht Nutzen gestiftet. Bei allen Räumungs-, Ordnungs- und Reinigungsarbeiten im Büchermagazin, bei Verschiebungen von Beständen, die nachgerade zur Tagesordnung werden, beim Aufsuchen defekter Stücke fanden stellenlose Kaufleute weitgehend Verwendung. Die aus dem Notstandskredit für die Beschäftigung stellenloser Buchbinder gewährten Mittel (25 000 Fr.) wurden in der Hauptsache für die Instandstellung der Handschriftenabteilung verbraucht. Der in früheren Jahren eher bedenkliche Zustand ihrer Einbände hat sich nun wesentlich gebessert, wenn auch

noch viele kleinere Schäden einer späteren Ueberholung vorbehalten bleiben müssen. Im Berichtsjahre wurden 304 Manuskriptbände repariert. In diese eine höhere Fertigkeit voraussetzende Arbeit teilten sich neun hiesige Firmen. Der gegenwärtige Stand des noch verfügbaren Kredits beläuft sich auf Fr. 9316.70.

Seit Juni 1935 besteht eine Vorschrift zur Vereinfachung und Verbilligung der von uns ausgehenden Buchbinderarbeiten. Die Kontrolle über das Binden der Zeitschriften wurde durchgreifend geregelt.

Die Zahl der versandten Poststücke belief sich auf 21 961.

5. Finanzen.

Die Befürchtungen, die im letzten Jahresbericht für die Gestaltung unserer Finanzlage geäußert worden waren, haben sich leider bewahrheitet. Während die Bibliothek 1934 der Gefahr eines zehnprozentigen Abbaues ihres ordentlichen Staatsbeitrages zu entschlüpfen vermochte, ist 1935 diese schwerwiegende Einbuße in der vollen Höhe von 6000 Fr. Wirklichkeit geworden. Vorstellungen bei den Behörden um Herabsetzung dieses Abzugs blieben fruchtlos, und so traten wir das Jahr 1935 an in der trüben Gewißheit, die Bücheranschaffungen vielleicht zum dauernden Nachteil der Sammlung einschneidend beschränken zu müssen. Die sinkenden Einnahmen aus den regulären Universitätszuschüssen (1935 neuerdings über 1000 Fr.), aus Aulavorträgen und Strenae verschlimmerten die Situation zusehends. Wenn es uns trotzdem beschieden war, das Jahr 1935 ohne eine nennenswerte Schmälerung des Ankaufs zu verlassen, so danken wir dies an erster Stelle dem Großmut unserer regelmäßigen Geschenkgeber. Die Internationale Gesellschaft für Chemische Unternehmungen und die Firma F. Hoffmann - La Roche & Co. in Basel sind uns auch in diesem Jahre mit namhaften Zuwendungen beigesprungen. Der Freiwillige Museumsverein bewilligte uns über den üblichen Beitrag hinaus eine stattliche Summe für die Erwerbung der „Loeb Classical Library“ und der Zeitschrift „Byzantion“, und durch die nie versagende Hilfe der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft ward uns

die Möglichkeit gegeben, den bedeutendsten Teil der musikwissenschaftlichen Bibliothek des verstorbenen Musikhistorikers unserer Universität, Prof. Dr. Karl Nef, an uns zu bringen. Die unablässige Fürsorge, mit der die Freiwillige Akademische Gesellschaft die Entwicklung unseres Instituts begleitet, hat sie bei Anlaß ihrer Jahrhundertfeier wiederum bekundet durch eine Jubiläumsstiftung, deren Ertrag zum Teil auch den Zwecken der Bibliothek dienen soll. Der Jacob-Burckhardt-Stiftung vermittelten wir mit einer Quote ihres Beitrags den Ankauf der Originalbriefe Jacob Burckhardts an Gottfried Kinkel. Der eigentliche Zuschuß an die Bibliothek hatte die dankenswerte Höhe von Fr. 1368.68. All diesen Unternehmungen, Gesellschaften und den übrigen Geschenkgebern sind wir herzlich verbunden für ihre im ersten Jahr des zurückgeschnittenen Staatskredits ganz besonders begrüßte Unterstützung unserer Anschaffungspolitik.

Der Bibliotheksleitung selbst war keine Anstrengung zu viel, um ihr Geldwesen auf einer erträglichen Stufe zu halten. Wir zwangen uns zunächst zu einer Reihe von Einsparungen, soweit sie für die Bibliothek ohne Schaden durchführbar waren. Die Buchbinderrechnung (vergl. Abschnitt 4) sank um ca. 1400, die Ausgabe für Drucksachen um 800, für Papier und Büralien um 600 Fr., wobei wir allerdings noch von Vorräten des Vorjahres zehren konnten. Die Aufwendungen für Porti, Frachten etc. verzeichnen dagegen eine leichte Hebung. Sie findet ihre Erklärung in der Verfügung des Ministère de l'Instruction, wonach die am internationalen akademischen Tausch beteiligten ausländischen Bibliotheken in Zukunft die Versandkosten für französisches Tauschgut selbst zu tragen haben. Die Zahlungen für die Hausreinigung wuchsen ebenfalls etwas über die letztjährigen hinaus. Die Ursache liegt hier in der Neuregelung der Abwärtsdienstordnung. Im Gegensatz zur früheren Uebung leitet sie die Vergütung für Reinigungsarbeiten durch die Bibliotheksrechnung, und da dieses Verfahren erst im Sommer 1934 zur Anwendung kam, steht 1935 der volle Betrag dem Teilbetrag des Vorjahres gegenüber. Ein leichtes Anziehen des Antiquariatsmarktes in der zweiten Jahreshälfte reizte zu einem beträchtlichen Umsatz unserer Doubletten. Den kleineren Teil des Erlöses

steckten wir in die laufende Rechnung und bewerkstelligten damit unter anderm den Kauf der Bücherei von Dr. E. Lert. Mit dem größeren Teil wurde ein Doublettenfonds (vergl. Rechnung über die Stiftungen und Fonds) begründet, der uns trotz der empfindlichen Verminderung des Staatsbeitrages und der zunehmenden Verschlechterung unserer übrigen Einkünfte die Möglichkeit erhalten soll, zusagenden Sonderangeboten oder wichtigen und kostspieligen Sonderwünschen vonseiten der Universitätslehrer nicht von vornherein ein schroffes Nein entgegensetzen zu müssen.

So ist es für dieses eine Jahr gelungen, die Auswirkungen der finanziellen Krise von den Toren der Bibliothek abzuwehren. Soll sich dieses freundliche Geschick nicht in sein Gegenteil verkehren, so müssen wir unsere alten Gönner und darüber hinaus recht viele neue dringend einladen, trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse der zentralen Forschungsstätte von Universität und Stadt die Treue zu wahren. Wir beschließen daher diese Finanzrückschau mit einem warmen Appell um Hilfe an alle, die am geistigen Leben und Gedeihen unseres Gemeinwesens Interesse haben.

6. Bauliches.

Eine leichte Senkung der Freitreppe vor dem Hauptportal, die bei Regen- und Tauwetter den Abfluß des Wassers verhinderte, mußte durch Umsetzung und Ausebnung der Granitstufen und -platten berichtigt werden. Die übrigen Ausbesserungen erstreckten sich auf Käncl und Ablaufrohre des gesamten Baukomplexes, Blech- und Glasdächer des Katalograumes, des Lesesaals im Erdgeschoß und des Zeitschriftenzimmers, ferner auf eine größere Zahl schadhafter Fensterrahmen im ersten Stock des Verwaltungsgebäudes. In Ausleihe und Kartensammlung kamen drei ungenügende und unzuweckmäßig angebrachte Heizkörper zur Auswechslung. Das Oberlicht des Zeitschriftenzimmers erhielt eine Berieselungsanlage, von der namentlich in der unmittelbar anstoßenden und der direkten und indirekten Sonnenstrahlung stark ausgesetzten Kartensammlung eine merkliche Verminderung hoher Sommertemperaturen erhofft wird. Ein alter Wunsch nach vermehrter Sicherung des Gebäudes gegen

Brandgefahr ging mit der Aufstellung von sieben Feuerlöschapparaten endlich in Erfüllung. In der durch Schränke und Schäfte bereits übermäßig versperrten Kartensammlung fand als letzte Möglichkeit zur Unterbringung des Zuwachses ein Kasten mit Rolladenverschluß Aufstellung. Dem Baudepartement sind wir für die rasche und gründliche Erledigung all dieser zum Teil sehr umfanglichen Arbeiten zu bestem Dank verpflichtet.

Der Forderung nach einer öffentlichen Fernsprechstelle für Bibliotheksbenützer im Vestibül des Verwaltungstraktes hat das Telephonamt insofern Rechnung getragen, als in nächster Nähe des Haupteingangs in der Bernoullistraße eine öffentliche Glas-Telephonkabine errichtet worden ist.

Das Ceterum censeo der Kommission und der Bibliotheksleitung im Hinblick auf die Bibliothekserweiterung ist auch in diesem Jahre den Behörden wiederholt zu Gehör gebracht worden. Am 17. Mai schilderte der Oberbibliothekar vor Kuratel und Bibliothekskommission in einem ausführlichen Referat die Schwierigkeiten des gegenwärtigen Zustandes. Die anwesenden Herren haben sich auf Grund eines persönlichen Augenscheins davon überzeugt, daß unsere Begehren nach einer dem Arbeitsgang angepaßten Anlage der Verwaltungsräume und nach Behebung des besorgniserregenden Platzmangels in Büchermagazin und Bureaux durchaus zu recht bestehen. Kommission und Oberbibliothekar bedauern, immer wieder auf diese längst gerügten Uebelstände hinzeigen und mit allem Nachdruck deren Beseitigung beantragen zu müssen. Regelmäßige Benützer der Bibliothek und vor allem die Bibliotheksleitung selbst, die täglich gezwungen ist, den unfruchtbaren, zeitraubenden und den Betrieb unsäglich erschwerenden Kampf mit der Raumnot in irgend einer Form durchzufechten, sind einig in der Ansicht, daß die seit einem Jahrzehnt verlangte Vergrößerung der Bibliothek zu den dringendsten Bauaufgaben unseres Gemeinwesens gehört. Möge dieser Ruf an den zuständigen Stellen nicht allein vernommen, sondern auch in Bälde verwirklicht werden.

Zum Schlusse ist es uns eine angenehme Pflicht, den Behörden, aber auch den vielen privaten Gönnern, Gesellschaften und Einzelpersonen, aufs herzlichste zu danken für

die Förderung und das Wohlwollen, die unsere Anstalt während des Berichtsjahres in reichem Maße erfahren durfte. Immer wieder wird uns zu unserer besondern Genugtuung bewußt, wie fest die Bibliothek mit der Bürgerschaft unserer Stadt verbunden ist. Die Munifizienz privater Kreise, die sich in Vergabungen und Büchergeschenken äußert, war von jeher und ist auch heute noch ein ungemein spürbarer Antrieb in der Entwicklung unserer Bibliothek. Daß dies trotz der Zeit wirtschaftlicher Krise so bleibe, sei unser angelegentlichster Wunsch für die Zukunft.

BASEL, den 16. Januar 1936.

Der Oberbibliothekar:

Karl Schwarber.

Der vorstehende Bericht und die dazu gehörige Jahresrechnung sind von der Bibliothekskommission in ihrer Sitzung vom 16. Januar 1936 genehmigt worden.

BASEL, den 16. Januar 1936.

Der Präsident der Bibliothekskommission:

Eberhard Vischer.

Tabelle I: Zuwachs.

Zuwachs		Bände	Broschüren	Blätter
Universitätsbibliothek:				
Durch Kauf	Drucke	5020	1339	27
	Hss.	12	—	45
Durch Abkommen mit Lese- zirkeln	Drucke	25	2	—
Durch Schenkung	Drucke	5265	5388	834
	Hss.	16	11	5
Durch Tausch	Drucke	4663	9596	21
Deposita:				
Totila Albert, Berlin-Friedenau	Drucke	5	—	—
Statistisches Amt, Basel	"	4	—	—
d'Annone-Bibliothek	"	2	—	—
Chemische Anstalten	"	10	—	—
Béla Bartók, Budapest	"	1	—	—
Vaterländische Bibliothek	"	10	20	—
Dr. med. A. Dutoit, Zürich	Hss.	—	3	—
Frey-Grynaeisches Institut	Drucke	1	—	—
Hist. u. Antiquar. Gesellschaft	"	255	71	1
Naturforschende Gesellschaft	"	562	438	28
Kirchenbibliothek	"	42	49	—
Prof. D. theol. Fritz Lieb, Paris	"	4933	3196	—
Militärbibliothek	"	113	83	24
Frau Prof. K. Nef-Lavater	Hss.	22	—	—
Schweiz. Musikforschende Gesellschaft	Drucke	2	4	—
Turnlehrerverein Basel	"	90	113	1
Schweiz. Ver. f. d. Völkerbund	"	55	34	—
Ziegler'sche Kartensammlung	"	9	15	141
	1935	21117	20362	1127
	1934	11972	15116	838

Ausserdem wurden deponiert von Fr. Bertha von Geymüller, Lausanne, 1 Kiste Papiere aus dem Nachlass des Barons Heinrich Ad. von Geymüller (1839-1900) sowie 13 Kisten des Deposit. Prof. Werner Weisbach, deren Inhalt in der Statistik des nächsten Jahresberichtes erscheint.

Die Kosten für Bücheranschaffungen betragen:

Jahr	Zeitschriften	Fortsetzungen	Neuheiten	Antiquaria	Gesamt
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1931	43,394 = 52 %	22,845 = 29 %	11,290 = 14 %	4,779 = 5 %	82,298
1932	40,885 = 50 %	20,578 = 28 %	12,157 = 15 %	4,820 = 7 %	78,440
1933	36,719 = 47 %	20,702 = 26 %	15,914 = 20 %	5,042 = 7 %	78,377
1934	32,646 = 38 %	18,492 = 22 %	25,552 = 30 %	8,583 = 10 %	85,273
1935	31,156 = 37 %	19,570 = 23 %	22,387 = 26 %	12,178 = 14 %	85,291

Tabelle II: Benützung.

1. In den Lesesälen			Drucke		Handschriften		Insgesamt	
			Bände	Blätter	Bände	Blätter	Bände	Blätter
Besucher I. Stock	4,317	1935	2,821	—	—	—		
	2,230	1934	1,905	—	—	—		
gr. Lesesaal	96,157	1935	60,166	577	668	1,644	63,655	2,221
	90,635	1934	58,892	367	347	7	61,144	374
2. Ausserhalb der Bibliothek:								
a) in Basel und Umgebung		1935	47,135	438	6	—	47,141	438
		1934	42,227	104	1	—	42,228	104
b) durch die Post versandt:		1935	3,110	62	15	—	3,125	62
		1934	3,173	33	30	—	3,203	33
α) in die Schweiz		1935	153	22	16	—	169	22
		1934	103	—	12	—	115	—
β) in das Ausland		1935	153	22	16	—	169	22
		1934	103	—	12	—	115	—
insgesamt ausgeliehen		1935	50,398	522	37	—	50,435	522
		1934	45,503	137	43	—	45,546	137
3. Gesamtbenützung in Lesesälen u. Ausleihe								
		1935	113,385	1,099	705	1,644	114,090	2,743
		1934	106,300	504	390	7	106,690	511
hievon von auswärts bezogen:								
a) aus der Schweiz		1935	1,850	97	227	17	2,077	114
		1934	2,121	12	27	6	2,148	18
b) aus dem Ausland		1935	219	—	42	1,627	261	1,627
		1934	250	1	28	1	278	2
insgesamt		1935	2,069	97	269	1,644	2,338	1,741
		1934	2,371	13	55	7	2,426	20

Suchkarten: von auswärts eingetroffen: 1935 3,405 1934 3,320
 von uns ausgegangen: 1935 1,855 1934 1,727

Tabelle III: Bestand Ende 1935

Handschriften	{ Bände	5,696	(1934 : 5,646)
	{ Broschüren und Blätter	460	(1934 : 396)
Drucke	{ Bände	549,037	(1934 : 527,920)
	{ Broschüren	401,261	(1934 : 380,899)
	{ Blätter	106,556	(1934 : 105,429)

Jahresrechnung 1935

Einnahmen :

	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
Beiträge: Ordentlicher Staatsbeitrag	54,000.—			
Universität: Bibliotheksfonds	5,500.—			
Semestergebühren	9,690.—			
Fakultäten	6,947.50			
Inskriptionsgebühren	705.—			
Aulavorträge	369.90		77,212.40	
Zinsen				3,472.30
Ertrag der Stiftungen				16,007.41
Geschenke: F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel	2,000.—			
Internat. Gesellschaft für Chemische Unternehmungen A.-G. (I. G. Chemie) Basel	3,000.—		5,000.—	
Beiträge zu Bücheranschaffungen :				
Freiwilliger Museumsverein Basel	3,400.—			
Statistisch-volkswirtschaftliche Gesellschaft Basel	173.09			
Gerichtsbibliothek Basel	400.—			
Freiwillige Akademische Gesellschaft Basel	800.—			
Verwendet aus dem Staatsbeitrag für die An- schaffung des Katalogs des Brit. Museums in London (siehe Spezialrechnung e)	147.04			
Verwendet aus dem Staatsbeitrag für die Bibliothek des Engl. Seminars (siehe Spezial- rechnung g)	53.28			
Verwendet aus dem Staatsbeitrag für die Bibliothek des Philosoph. Seminars (siehe Spezialrechnung f)	42.—			
Verwendet aus dem Beitrag der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft für die Bibliothek des Theol. Seminars (siehe Spezialrechnung h)	277.60			
Verwendet aus dem Beitrag der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft für die Bibliothek der Mineralog. Anstalt (s. Spezialrechnung i)	10.14			
d'Annone-Stiftung, Basel	42.—		5,345.15	
Uebertrag			107,037.26	

	Uebertrag	107,037.26
Histor. und Antiquar. Gesellschaft, Basel	35.97	
Kirchen-Bibliothek, Basel	294.32	
Schweiz. Musikforsch. Gesellschaft, Zürich	270.45	
Schweizer. Vereinigung für den Völkerbund, Lausanne	171.42	
Ziegler'sche Kartensammlung, Basel	443.55	
Jacob-Burckhardt-Stiftung	2,918.44	
Pfr. Dr. Gschwind, Allschwil	2.50	
Prof. Dr. Rudolf Tschudi, Basel	33.92	
Prof. Dr. Peter VonderMühlh, Basel	77.59	4,248.16
Strenae		1,250.—
Portovergütungen		1,451.76
Rückvergütungen:		
Verschiedenes	418.60	
Anteile der Schweizer. Hochschulen am Jah- resverzeichnis der Schweizer. Hochschul- schriften	1,355.96	
Ordentl. Hausreinigung	2,295.—	4,069.56
Erlös aus dem Verkauf von Doubletten (s. auch Rechnung über die Stiftungen u. Fonds No.25.)		1,936.18
Erlös aus dem Verkauf von Jahresverzeichnissen der Schweizer. Hochschulschriften		125.90
Leihscheine, Botengänge		254 90
Vergütungen für Aushilfen:		
Verschiedene	1,593.—	
Inkunabeln-Repertorium	4,000 —	
Notstandskredit für stellenlose Kaufleute	5,974.—	
Verein „Espérance“, Basel	100.—	11,667.—
Photographie		1,045.74
Verschiedenes	234.20	
Aktivsaldo von 1934	76.18	310.38
Passivsaldo		115.40
		<u>133,512.24</u>

Ausgaben :

	Fr.	Cts
Bücheranschaffungen	85,291.29	
Buchbinder	23,999.62	
Drucksachen (darunter Jahresverzeichnis der Schweizer. Hochschulschriften)	3,033.75	
Papier, Büralien, einschliesslich Zettel für den alphabeti- schen Katalog	2,066.85	
Porti, Frachten, Telephon	3,717.13	
Utensilien, Mobiliar	134.75	
Hausdienst, Reinigung	142.10	
dazu Ausgaben für die ordentl. Hausreini- gung	2,295.—	2,437.10
Bank- und Postcheckspesen		218.—
Aushilfen (siehe auch Einnahmen)		11,723.—
Photographie		450.65
Verschiedenes		440.10
		<u>133,512.24</u>

Rechnung über die Stiftungen und Fonds.

	Saldo voriger Rechnung		Beiträge 1935		Ver- wendet 1935		Abschreib- ungen d. Wert- schriften		Saldo auf neue Rechnung	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. Rektor Burckhardt	—	—	50	—	50	—	—	—	—	—
2. A. Burckhardt-Merian	—	—	200	—	200	—	—	—	—	—
3. D. Meyer-Merian	—	—	200	—	200	—	—	—	—	—
4. Kahlbaum	—	—	600	—	600	—	—	—	—	—
5. Peter Merian	—	—	2,600	—	2,600	—	—	—	—	—
6. Wackernagel	—	—	500	—	500	—	—	—	—	—
7. Ludwig Sieber	—	—	932	80	932	80	—	—	—	—
8. Achilles Thommen	—	—	200	—	200	—	—	—	—	—
9. Andreas Heusler	—	—	4,000	—	4,000	—	—	—	—	—
10. Ludwig Ehinger	—	—	200	—	200	—	—	—	—	—
11. Fonds für die Öffentl. Bibliothek	—	—	169	60	169	60	—	—	—	—
12. Nötzlin-Werthemann	1,942	50	1,461	60	1,731	65	—	—	1,672	45
13. Johann Rudolf Geigy	50,000	—	3,699	15	3,131	65	10,150	—	40,417	50
14. Episcopius	1,000	—	**53	50	48	50	—	—	1,005	—
15. Alfred Sarasin	26,322	15	636	35	10	—	5,000	—	21,948	50
16. Emanuel Stickelberger	7,833	04	295	80	779	46	3,140	—	4,209	38
17. Fonds für Religions- wissenschaft	5,389	57	194	—	313	72	350	—	4,919	85
18. Legat Hans Sulger	1,000	—	41	20	41	20	—	—	1,000	—
19. Riggibach- Thurneysen-Fonds	260	03	*—	—	260	03	—	—	—	—
20. Weihnachtsgeschenk 1928	9,316	11	*—	—	—	—	—	—	9,316	11
21. Geschenkfonds	61,607	74	*—	—	—	—	6,157	—	55,450	74
22. Legat Gemuseus	10,000	—	*—	—	—	—	1,400	—	8,600	—
23. Schenkung Erben Heusler-VonderMühl	500	—	*—	—	—	—	—	—	500	—
24. Friedrich Egger	1,000	—	38	80	38	80	—	—	1,000	—
25. Dubletten Fonds	—	—	3,400	—	—	—	—	—	3,400	—
	176,171	14	19,472	80	16,007	41	26,197	—	153,439	53

1 — 4 verwaltet durch die Treuhandgesellschaft im Auftrag der Regenz.

5 " " den Freiwill. Museumsverein.

6—12 " " die Freiwill. Akademische Gesellschaft.

13 " " " " als Eigentum

14—24 " " " " Oeffentl. Bibliothek. " [der Bibliothek.

* Die Zinsen aus diesen Stiftungen sind bei den Einnahmen inbegriffen im Posten Zinsen und sind für Bücheranschaffungen verwendet worden.

** Kursgewinn per 31. Dezember 1935: Fr. 5.—.

Spezial-Rechnungen.

a) Naturforschende Gesellschaft.

Einnahmen:	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Beitrag der Naturforschenden Gesellschaft	1,500.—	
Uebernahme der Mehrausgaben für Einbände durch die Bibliothek	<u>675.27</u>	<u>2,175.27</u>
Ausgaben :		
Buchbinder	1,849.50	
Honorar	200.—	
Porti	<u>125.77</u>	<u>2,175.27</u>

b) Historische und Antiquarische Gesellschaft.

Einnahmen:		
Erlös aus dem Verkauf von Gesellschafts- publikationen		<u>1,483.80</u>
Ausgaben :		
Passivsaldo von 1934	33.67	
Bücheranschaffungen	35.97	
Buchbinder	933.30	
Drucksachen	26.50	
Porti	133.98	
Aktivsaldo	<u>320.38</u>	<u>1,483.80</u>

c) Ziegler'sche Kartensammlung.

Einnahmen:

Aktivsaldo von 1934	476.50	
Jahresbeiträge	105.—	
Zinsen	665.85	<u>1,247.35</u>

Ausgaben:

Bücheranschaffungen	443.55	
Buchbinder	33.90	
Bankspesen	11.50	
Aktivsaldo	758.40	<u>1,247.35</u>

d) Kirchen-Bibliothek.

Einnahmen:

Beitrag d. Verwaltung der Evang.-reform. Kirche	400.—	
Passivsaldo	145.44	<u>545.44</u>

Ausgaben:

Passivsaldo von 1934	104.52	
Bücheranschaffungen	294.32	
Buchbinder	146.60	<u>545.44</u>

**e) Staatsbeitrag zur Anschaffung des Katalogs
des Britischen Museums in London.**

Einnahmen:

Aktivsaldo von 1934	5,273.82	
Staatsbeitrag pro 1935	1,150.—	<u>6,423.82</u>

Ausgaben:

Katalog des Britischen Museums, Bd. 9 — 11	147.04	
Aktivsaldo	6,276.78	<u>6,423.82</u>

**f) Staatsbeitrag zur Ergänzung der Bibliothek
des Philosoph. Seminars.**

Einnahmen:

Aktivsaldo von 1934 332.25

Ausgaben:

Bücheranschaffungen 42.—
Aktivsaldo 290.25

332.25

**g) Staatsbeitrag zur Ergänzung der Bibliothek
des Engl. Seminars.**

Einnahmen:

Aktivsaldo von 1934 53.28

Ausgaben:

Bücheranschaffungen 53.28

**h) Beitrag der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft
zur Ergänzung der Bibliothek des Theol. Seminars.**

Einnahmen:

Aktivsaldo von 1934 227.62
Beitrag des Theologischen Seminars 49.98

277.60

Ausgaben:

Bücheranschaffungen 105.10
Registermöbel 135.—
Katalogzettel 37.50

277.60

**i) Beitrag der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft
zur Ergänzung der Bibliothek der Mineralog. Anstalt.**

Einnahmen:

Aktivsaldo von 1934 10.14

Ausgaben:

Bücheranschaffungen 10.14

Bilanz vom 31. Dezember 1935.

Aktiven:	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
*Wertschriften	129,152.—			
Bar in Kassa und Kontokorrent . .	31,672.50			
Guthaben bei der Kirchen-Bibliothek	145.44			
Passivsaldo	<u>115.40</u>		<u>161,085.34</u>	

Passiven:

Guthaben der Stiftungen und Fonds .	153,439.53			
Guthaben bei der Histor. u. Antiquar. Gesellschaft	320.38			
Guthaben der Ziegler'schen Karten- sammlung	758.40			
Staatsbeitrag zur Anschaffung des Kata- logs des Brit. Museums in London	6,276.78			
Staatsbeitrag für die Bibliothek des Philosoph. Seminars	<u>290.25</u>		<u>161,085.34</u>	

Basel, den 13. Januar 1936.

Der Oberbibliothekar:
Karl Schwarber.

Vorstehende Rechnungen geprüft und richtig befunden zu haben
bescheinigt

Basel, den 13. Januar 1936.

Hartmann Koechlin.

Die Jahresrechnung wurde in der Sitzung der Bibliothekskommission
vom 16. Januar 1936 genehmigt.

Der Präsident der Bibliothekskommission:
Eberhard Vischer

* Bei den Wertschriften ist der Kurswert per 31. Dezember 1935 eingesetzt. Der
Nominalwert beträgt Fr. 155,344.—.

